

# DAS „LAR“ DES STERN DER HOFFNUNG

*Das hier beschriebene Projekt unterstützen wir von Nenzing aus.*

- Als Lisette Eicher 1988 angesichts der neuen AIDS-Epidemie ihre Arbeit in den Elendsgebieten von Sao Paulo aufnahm, kannte sie weder die Situation in den Favelas, noch die Drogenszene. Niemand wusste, wie man in der Situation von AIDS, von Elend und von Drogen den Betroffenen wirklich helfen könnte. Sie starben alleingelassen in äußerstem Elend – meist auf offene Straße.

- Nivaldo (Hauptname darf nach brasilianischem Recht nicht veröffentlicht werden) machte damals seit 6 Monaten einen Entzug in der Pfarrei Santa Ines im Norden von Sao Paulo. In dieser Pfarrei traf er 1988 Lisette Eicher. Nivaldo war inzwischen „trocken“ und war zur Mitarbeit für AIDS-Kranke und HIV-Positive bereit. Mit Begeisterung setzte er sich in der Folge insbesondere für die Drogen- und Alkoholabhängigen unter den Opfern der AIDS- Epidemie ein. Lisette lernte durch ihn, wie in der „Szene“ gearbeitet werden kann und welche Gefahren darin lauern.



- Nivaldo erwies sich zunehmend als hervorragender Mitarbeiter. Da er sich in der häuslichen Krankenpflege bewährte, vertraute ihm der „Stern der Hoffnung“ 1990 die Gründung eines



Werkes zur Prävention, zur Pflege, zum Entzug und zur Sterbehilfe im Westen der Stadt Sao Paulo an. Mit gutem Gespür für das Mögliche entwickelte Nivaldo in seinem LAR eine Art Kibbuz, in dem die Erkrankten einander pflegerisch, therapeutisch und sozial halfen, aus der Misere herauszufinden. „LAR“ heißt „liberdade com amor e respeito a vida“ (Freiheit mit Liebe und Ehrfurcht vor dem



Leben“). Kern der Arbeit war es, ein Land aufzubauen, auf dem – anders als üblich – drogenabhängige Mütter mit ihren Kindern und (selten) auch Partnern zusammenleben konnten. Diese Art von Entzugsarbeit wurde ein großer und in Brasilien sehr bekannter Erfolg.

- Im Februar 2000 wurde Nivaldo von einem drogenabhängigen Kranken im eigenen Werk erschossen. Die Mitarbeitenden setzten die Arbeit von Nivaldo im gleichen Kibbuz mit den 12 Häusern und den 20 Notunterkünften fort. Der Stern der Hoffnung unterstützte diese Fortsetzung mit 2000,- € pro Monat. Nach fünf Jahren zeigte es sich, dass die Entscheidung zur Fortsetzung der Unterstützung gerechtfertigt war. Das Werk blühte von neuem auf.

- Leider mussten im Juli 2008 alle selber aufgebauten Häuser geräumt werden. Die Landbesitzer erneuerten den Vertrag nicht und boten einen Ersatzbau einfachster Art auf einem schmalen Gelände neben einer Mülldeponie. Die Bewohner setzten allerdings alles daran, diesen einfachen



Bau vom Gelände mit der Deponie gut abzugrenzen und das Innere gut auszugestalten. Es entstand – von Kindern mit Blumen und Schmetterlingen bemalt – die „Mauer des Lebens“. Das Gebäude selbst wurde zu einer Stätte für Drogenentzug von HIV-Positiven und



AIDS-Kranken., vor allem für Mütter und Kinder. Alle Beteiligten arbeiten nach den Methoden der AA (anonyme Alkoholiker, anonyme Drogenabhängige).

- Nachdem das LAR 2008 geräumt werden musste, konnte die ALIVI – die größte der vom Stern der Hoffnung gestützten Organisationen – diesem Werk ein sehr großes Land (40'000 Quadratmeter) überlassen, das inzwischen mit fünf Häusern gut ausgestattet war. Dieses Land war der ALIVI zu eben



diesem Zeitpunkt geschenkt worden. Nun konnte die ursprüngliche Kibbuz-Arbeit erst recht wieder aufgenommen werden. Der neue Leiter, Antonio, der vom Stern der Hoffnung unterstützt wird, erwies sich als hervorragender junger Fachmann, der Mütter, Kinder und Marginalisierte für den Entzug und für die Verbesserung der Lebensqualität im Leben mit dem HI-Virus begeistern konnte.



- Seit 2009 leben 46 erkrankte Mütter und Kinder und marginalisierte Männer auf diesem neuen Land „LAR 2“. Zur rechtlichen Klärung und zur Unterstützung der Qualität der Arbeit steht das LAR 2 unter Aufsicht der ALIVI, in der Peter und Lisette Eicher alternativ zum Vorstand gehören. Die Fortsetzung und das starke Aufblühen des ehemals gefährdeten Werkes erscheint wie ein Wunder. Solche Wunder allerdings fordern die kontinuierliche Begleitung und die regelmäßige Unterstützung zur Selbsthilfe heraus.



Manaca da Serra auf Lar 2

Copyright Peter Eicher

*Ihre Spenden tragen dieses Projekt wesentlich mit!*

*Am besten helfen Sie mit einer monatlichen Spende (Dauerauftrag). Wären für Sie monatlich € 5,-- oder € 10,-- oder auch mehr leistbar?*

*Natürlich sind auch spontane Spenden hilfreich.*

*Spendenkonto 1.034.040 Raiba WGT zugunsten „Stern der Hoffnung, Österreich“*

*Ganz herzlichen Dank für Ihre Solidarität mit den Menschen aus dem absoluten Elend.*